

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	40 (1932)
Heft:	10
Artikel:	Apfelschalen nicht verwüsten
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-973838

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

et encouragés. Pour eux tous, le bureau de la Commission d'aide aux chômeurs, devenait tout simplement le «bureau de la Croix-Rouge»...

Combien de ces malheureux venant à nous la bouche menaçante et le cœur chargé d'amertume, et dont la haine se fondait littéralement dans l'atmosphère de compréhensive sympathie que répan- daient autour d'elles nos dévouées infir- mières! Combien d'entre eux ont reçu la visite d'une de celles-ci qui, au soir d'une de ces journées de travail exténuantes, ont encore eu la force de passer au domi- cile de leurs protégés pour leur donner des soins et leur apporter des conseils!

L'activité que je viens de vous dé-crire sommairement nous ouvre de vastes horizons. Grâce à sa neutralité politique et religieuse, la Croix-Rouge est appelée à accomplir de grandes choses, et le

chômage qui est l'affreuse plaie sociale dont souffre notre génération, lui ouvre un champ d'activité de la plus grande importance. Trop de mains sont tendues qui demandent du secours, pour que nos sections — avec ce qu'elles représentent de bonne volonté, de dévouement, de ca- pacités d'organisation déjà formée — restent oisives.

En temps de guerre, la Croix-Rouge a dû prendre des décisions rapides, orga- niser sans retard des services improvisés à la hâte. Aujourd'hui la misère, la mala- die, le chômage qui les engendre, récla- ment une aide impérieuse. Nous sommes certains qu'une action commune et puis- sante d'aide aux sans-travail peut préve- nir de graves conflits dans notre pays. Il faut que la Croix-Rouge brandisse son drapeau et qu'on puisse y voir rayonner une nouvelle devise: «In pace caritas!»

Manne fédérale.

Les subventions ont une mauvaise presse. C'est pourtant grâce à elles que la lutte contre la tuberculose a pu se déve- lopper ces dernières années et se hausser au niveau nécessaire pour maîtriser le fléau. En 1931, la Confédération a payé à ce titre 3,5 millions, dont la majeure partie a été versé aux œuvres pri- vées, un peu plus du tiers pour des cons-

tructions, un tiers pour l'exploitation des établissements et moins d'un tiers pour les ligues et dispensaires. Au total, la lutte contre la tuberculose a coûté 20 mil- lions sans compter les dépenses d'assis- tance aux malades des cantons et des communes. Mais cette dépense rapporte un gros intérêt: le recul constant et im- portant de la terrible maladie.

Apfelschalen nicht verwüsten.

Wenn die alten Polarforscher, die sich mit Opferung ihres Lebens für Jahre dem Eise anvertraut, um schliesslich elend am *Skorbut* umzukommen, nur die Apfelschalen gehabt hätten, die heute verwüstet werden! Ich weiss nicht, was

sie darum gegeben hätten. Denn in die- sen Schalen steckt das Vitamin, das sie so dringend nötig gehabt hätten, um nicht zugrunde zu gehen. Auch für uns ist dieses *Vitamin C* sehr wichtig. Äpfel sind eine reiche Quelle davon, und der

englische Forscher S. S. Zilva mit seiner Mitarbeiterin, Miss Bracewell, haben ergründet, wie man Äpfel lagern darf, damit ihr Vitamin C nicht Schaden leidet. Er hat gefunden, dass man sie vier Monate lang gefroren aufbewahren

darf, ohne dass ihr Gehalt an Vitamin C abnimmt. Er hat aber weiterhin gefunden, dass nicht alle Teile des Apfels gleich viel davon enthalten. Das meiste steckt in der Schale: sechsmal mehr als im Fleisch. Also: Apfelschale mitessen!

Süssmost - ein ausgezeichnetes Getränk für unsere Kinder.

Mehr und mehr ist in den letzten Jahren, seit man die Bedeutung der Vitamine kennt, der grosse Nutzen des frischen einheimischen Obstes für unsere Ernährung und Gesundhaltung zur Anerkennung gelangt. Ein willkommener vollwertiger Ersatz dafür, besonders im Winter und Frühjahr, wo Obst schwer erhältlich ist, bieten die daraus gewonnenen Säfte in unvergorenem Zustande, vor allem von Äpfeln, Birnen, Trauben. Die unvergorenen Obstsäfte enthalten keinen Alkohol, aber feinschmeckende Fruchtsäuren und Aromastoffe in unveränderter Form, ebenso die für den Stoffwechsel und die Blutbildung wichtigen Mineralsalze und Vitamine. Der reiche Gehalt an Zucker gibt diesen Säften gleichzeitig noch einen hohen Nährwert. Enthalten doch gute Birnen und Äpfel einen Siebtel bis einen Achtel ihres Gewichtes an Zucker.

So bieten uns die Obstsäfte nicht nur ein köstliches gesundheitsförderndes Getränk, sondern gleichzeitig ein schätzenswertes Nahrungsmittel. Seit es gelungen ist, die Säfte im Grossbetrieb ohne Erhitzung und ohne fremde Zusätze zu konservieren, sind die Schwierigkeiten verschwunden, die früher der ausgedehnten Verwendung dieses vollwertigen Naturproduktes entgegenstanden. Die un-

vergorenen Obstsäfte verdienen für die ganze Bevölkerung, hauptsächlich auch für die Jugend, weitgehenden Gebrauch. In den ersten Jahren verdünnt man sie mit etwas Wasser, älteren Kindern bietet man sie unvermischt als angenehmes und bekömmliches Getränk zu den Mahlzeiten oder im Laufe des Tages gegen den Durst. Dem Säugling kann man schon vom dritten Monate an täglich einige Kaffeelöffel voll verabreichen und erzielt damit eine vorteilhafte Wirkung auf das Gedeihen. Auf Ausflügen und Schulreisen sollten diese Obstsäfte allgemein zur Verwendung gelangen. Bei Fieber und bei Kranken im allgemeinen, bei Jung und Alt, sind diese Obstsäfte ein erfrischendes Labsal und unterstützen die darniederliegende Ernährung.

Die Einsicht und der unverdorbene Geschmack unseres Volkes wird bald dazu gelangen, die unvergorenen Obstsäfte, dieses feine Naturprodukt, dem Kunstprodukt der industriell fabrizierten Limonaden vorzuziehen, die gesundheitlich wertlos sind. Vielleicht bedenken wir dabei noch, dass die Verwendung der Obstsäfte eine Unterstützung der schweizerischen Obstkultur und unseres wackeren Bauernstandes bedeutet.

Prof. Dr. med. E. Feer, Zürich.